



Dritter

Ruff- oder Feldzug.

I Scen.

So in der Music vorgestellte wird.

Bavaria auch mitten in Sigen ihren Sachen übel
fürchtend/ fallet in ein Ohnmacht / wird aber von darge-
reichten Lilgen Geruch wider zu sich. vnd einer besseren Hoff-
nung gebracht.

Bav. * **B** Ich weiß nit/ was bedeut/
 Das ich kein sichere Freud/
 Könn in dem Herzen spürren:
 Ob schon auch Eisenbyrn/
 In Rücken/ vnd an d' Stirn/
 Dem Feind ein Brandemall brenntee/
 Das ihn Schlick schier nit kennte/
 Und sagte : nit ombsunst/
 Halff mir kein Karten-Kunst/
 Im Frauen-Affamblee,
 Weil vnser Glück im Felde also den Krebs-
 gang gehe.
 Doch forchtsamb/ wanckelmütig/
 Traurig/ zum Wein vrbietig/
 Meine Gedancken irren.

*Bavaria
 in thren
 Cabinet
 gleichsamb
 erkran-
 ket/ lag
 net sich
 an die
 Thron-
 Stohlen
 auff.

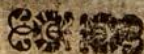


Schmidemühl hat man Styrumb/
 Unwissend/ wo er stundt/
 Im Harnisch triben omb/
 Das er sattfamb empfundt/
 Was Bayrland annoch kundt:

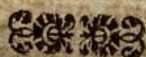
Schwindlet mir doch / diß vneracht/
 Wann ich die Menge Feinds betrachte/
 Und thue entgegen stellen/
 (Die mir villeicht Kunde fällen)
 Alleinig mein. von andern bisher vngstärckte Macht.



* Kräfte loß seynd meine Sinn:
 * Copernisch mit mir d' Erden geht/
 Das Haar erstaunt gegen Berg auffsteht:
 Vor Ohnmacht wanck ich hin:
 * d' Seel will im Leib verzagen/
 Kein Ader recht mehr schlagen:
 Ach! gschwinde Medicin!
 Zum sterben matt ich bin.



O! * starcker Lilgen-Safft/
 Wie thust mein Herz erquickent?
 Vor Unmuth wolts ersticken:
 Du gibst ein neue Krafft.



Gott gebe / daß die Lilgen/
 Noch ferner stärcken mich/
 Mit mir den Feind vertilgen/
 So lob ich Franckreich dich/
 Daß du gezeigt der Welt/
 Wie weit sie hab gefälle/
 Daß glaubte/ als wärs neu/
 Wannst hieltest gschworne Treu.



* Wird
 matt vnd
 schwach.
 * Coperni-
 cus ein
 Matema-
 ticus/ der
 sagte/ die
 Sonn ste-
 he/ vnd die
 Erden ge-
 he.
 * Fallet
 endlich in
 ein Ohn-
 macht / die
 Umste-
 hende
 lauffen
 zu / vnd
 indeme
 vngefähr
 ein Blie-
 menbusch
 von Lilgen
 auff einem
 Neben-
 Tischlein
 zur Stell
 ist/ bedrent
 man sich
 dessen/ vnd
 gibts dem
 Baorland
 zu riechen.
 * Bavaria
 wird von
 dem Lil-
 gen-Ge-
 ruch er-
 quicket.

II. Scen.

So Mündelich vorgetragen wird.

Die Versicherung des Französischen Succurs wird erleutert.

Argillas. * Soll aber etwas an der Sach seyn / daß wir uns einer Fran-
zösischen Beyhülff zugetrösten haben? Allarius. Mein hierinnfalls fest ge-
gründten Glauben vergewisset die jmerwehrende Gegenwart des König-
lichen Abgesandten: welcher mir ein Underpfandt versprochenen Hülff zu
seyn / nit ohne Ursach vorkombr. Arg. Und mir ein Viper im Buesen. * Gott
schick es / daß dich dein Ursach seelig mache / ich bin schon zu einem Abtrinnigen
worden: biß mich die schimmerende Waffen der annäherenden Franzosen was
mehrs erleuchten / bleib ich in meinem Irthumb hartnäckig. All. Woll recht
nennest dein Mißtrauen einen Irthumb / weil du mit selben den ganzen Him-
mel verjirest. Arg. Ich schätze mein falsche Meynung für glückselig / wann ich
mit ihr dem sonst zimlich verschwärtten Franckreich einen Warheits-Schein bey
der Welt gewinnen kundte. All. D! jest hab ich den Urheber deiner Kleinmütig-
keit bey den Haaren. * So kan dich das über Franckreich von längsten übel ge-
fällte Welt-Urtheil (verstehe vnter der Welt den Mißverständigen Pöbel / oder die
rachgürige Feind) auch also bethören / daß du es gar bejahigest? Arg. Die Stimm
des Volks / ist die Stimm Gottes. All. * Die Stimm des Volks pflegt ge-
meinlich mit dem Warheits-Klang selten übereins zustimmen: dergleichen
schwarze Notzen aber wirft ja in einer Göttlichen Harmoni nit hören? Mus de-
rohalben der Cron Franckreich kein Treulosigkeit zugemuthet werden / weil es
der gemaine Wind vor treulos außblaset. Arg. Also scheint es aber in all ihren
auff gewisse Schrauffen / Umschwaiff vnd Aufsätz gestellten Wercken? All. *
Die Stangen im Wasser entwirfft auch ein krumme / ob es schon auffrecht stehe.
Ich mit andern / der gemainen Staats- vnd Hof-Sachen verständig- vnd erfah-
neren / halte darvor; indeme man die Französische Regierungs-Art nit ergründ-
ten / noch vil weniger nachaffen könne / suche der / in dero Nach- vnd Undersuchung
abgemarterte Mißverstand einiger Nasenwizigeren Welts- Erkündigeren be-
sagte Reichs Manier zuschimpffen / vnd verhäffigen - damit sie nemlich durch
Beyfall des thummen Pöbels / oder vorhin schon abgelaynten Gemüthern ihr er-
fundenes Nichts / vnd zu Enturtlung so hoch Königlich Sachen prallerisch aner-
kente Untauglichkeit in etwas bemäntlen. Nicht anderst muß sich der vnermess-
ne Gold-Glanz der Sonnen / in den Schau- Glässern bald grün / bald roth bil-
den lassen / nicht daß es von der Natur mit solchen Ufster- Farben gemahlet seye /
sondern weiln ihr scharff- durchdringendes Licht den schwachen Menschen-Au-
gen sonst unbegreiflich wäre. Arg. Du hältst kein hoch- vnd scheinbarere Gleich-
nuß vor Franckreich ersinnen können / weiln es gleich der Sonnen fast die ganze
Welt vnder das Licht führet. All. * Führen ist vorsichtig / geführt werden / blind.
Arg. Frembde Augen außgraben / damit ich alleinig sehe / ist aber grausamb All.
Wann sie keine Basilisken-Augen seynd. Bellisar mußte sein Gesicht verlihren /
(vnd andere mehr vnter den Römischen Kaysern / sollens auch unter einem Her-
gen gelegen seyn) damit ihne die (wie man vorgabe) angefochtne Cron nit mehr
in die Augen mit dem herlichen Glanz stechen kundte Zertritte der Schlang den
Kopff / wilst du vor dem Biff deinen retten; so lang diser lebt / lebst du nit sicher.
Arg. Ich glaub / daß dich der Französische Hof gesaugt habe / weiln du selben
für ein Mutter aller Gerechtigkeit so hoch anrühmest. All. * Wie dem Franck-
reich durch Critische Schmachwort vnd Schrifften keine Ader gespannt wird / also
füllen ihr meine Lob- Spruch keine: all dieweiln es sich schon über allen Meyd / vnd
Ehrpracht erhoben. Jedoch lob ich / was zu loben. Verneine hingegen nit / daß
an

* Zwey gan-
te Freunde
treten
her vor /
vnd zer-
fallen sich
hier in
einen
Wort-
Streit.
* Das
Mißtrau
auff den
Französi-
schen Suc-
curs:
* Dessen
Ursach.
* Falle zu
Boden.

* Der Urs-
prung /
warumb
Franck-
reich ver-
hasst
werde /
rühret von
den Ange-
lehrten
her.

* Franck-
reich ist
vorsichtlg.

* Über ab-
len Neid
erhoben.

* Ein Schlang / so auß dem Unsat der Schuldhaft erwachsen seyn solle. * Franckreich wie ihren Räch vnd Unschlagen hinderhältig.

* Plin. 1. 8. e. 10. * Pict. 1. 8. Hierog.

* Hat Ursach an Bayern sich zu halten.

* Argillas gibt Alle die Hand.

* Derwegen ihrem Besprechen zu traun-

an ein jedem sein Wurm'nage. Arg. An Franckreich aber ein neuer * Pythow welcher auß dem Blut des mit Krieg überschwebten Teutschland erwachset. All. So wenig der Krieg ohne Bluts-Vergiesung geführt/so wenig wird er ohne erhebliche Ursachen erweckt. Arg. Kein Laster ist ohne Schuk. Herzn. All. * Argilla, wir wissen nit die hohe Gedanken/Anschlags/vnd Unternehmungen ge-crönter-Häupter zu erreichen/vnd auf die Waag-Schall zu legen. Sie können wol den Degen/wir aber nit die Zungen spizen. Wann Kriegs-Zeughäuser eröffnet/ werden die gehaimbe Archiv-Bhaltnissen gespörrer. Weder mir noch dir streicht mans an die Zähn/was jetzt der Krieg von Friden/ jetzt der Friden vom Krieg vnd der brochen/ für ein Anfang vnd End habe. Entsetzt mich derowegen das Krafft-vnd Boden-lose Verleumbden der darzu im Buesen lachenden Cron Franckreich von meiner Hoffnung gar nicht/es werde baldisten von der Ankunft eines Feld-Marschallen Villars/ das von Francken-vnd Schwaben treulos emblöbt vom Kayserlichen Hof aber Fridbrüchig verfolgtes Bayrland beglückt werden. Arg. * Die Natur Erkundigung gibt aber/ als solle der Löw vor dem Goggelhaan ertarteren? All. Namur / vnd andere Bestungen seynd einer anderen Meynung. * Egyptische Sinnbilder zwar / vnd Römische Kriegs-Zähne bezeugen auch/ daß der Maykesser den wol außgerüstten Bögl-König Adler bestreitt/ vnd überwinde. Arg. Wird man wol durch die in Spanischen Niderlanden verübte Zwotrachten einen Strich machen? All. * Ja mit des Feinds Blut: dann es bemüßiget Franckreich so vil/vnd velleicht mehrer/ daß es sich ungesälcht zu Bayern halte/ als es vnserem Bayrland obliget/von Franckreich bey so gefährlichen Zeits-Verwechslungen/ alwo es vmb ein Christ-Catholische Mithülff schon gerhan ist/ handgehabt werden. Sie seynd zwey feste Grund-Säulen/welche gesambt dem weittrachtende Feind das Herculische Non plus ultra leichtlich antrohen-abgesonder aber sich des falls schwärtlich halten werden können. Arg. Wie ergienß aber/wann beide zu Boden geworffen wurden? All. Wie es dem Samson ergangen/ da er das Philistäische Saulen-Gebäu gefället. Der Feind wurde sich selbst vergraben. Arg. Ist genug / daß er obfiget. All. Ist kein Sig/ wann ich den Dolchen durch mein aygne Seyten meinem Gegner in den Leib jage. Arg. Die Rach übersteigt alle Triumph-Porten. Wann einer schon selbstem Siffit trincken muß / wann nur der Feind Beschayd thut/ ist es süßer / als Götter-Franck. All. Also wirfft den Überwinder/ vnd Überwundenen in ein Grab zusammen/ vnd bleibt kein Unterscheid / als daß selber seine Rachgürigkeit vollbracht habe / disem aber es die Nach-Welt abstaten werde; indem auß seinen ungerechtenleibten Balsnern ein vnfehlbarer Rächner würdet hervor sprießen. Arg. Nun hast mir mein Widerpart gestuket/ vnd genug gethan. * Versichere dich / daß mein Seel die vnsehähbare Cron Franckreich höher halte/ als mein Zung. Weillens aber gegenwärtige Zeiten nit gerathen/ einem jeden das Gemüth eröffnen/ ist dienlicher die Hinderhalt-als Bailbiotung seines Herzens. Daß Franckreich jederzeit ver-haft/ vnd vnterschiedlichen Unthaten verargt werde / macht dieses / daß es jederzeit ihre Feind habe/ vnd fast kaum ein Stundt gewinne / auß dem Harnisch zuschließen. Daß aber die Feind von ihren Gegnern keine Lob-Predig halten/ sondern durch Ablainung Menschlicher Gemüther ihre Macht zu schmähen/ auß alle Weiß vnd Weeg ansuchen/ weiß niemand nit/ als der sich Leib-vnd Seel-los glaubet/ deren ein jedes gegen das ander sich vnabblösch empöret. All. O! also wird ich dir ehender die Ankunft Franckösischer-Hülff-Bölcker einrede. Arg. * So wol ich deren Nothwendigkeit erkenne/ so stark hoffe ich auf die geschworne Treu eines Allerchristlichisten Königs/ daß dero mächtige Arm das vnschuldig-betrangte Bayrland denen vnchristlichen Händen des Feinds zu entreißen/ so sorgfältig als verbunden seyn werde. All. O mich glückseeligen! der ich endlich ein solches Ohr gefunden / deme ich mein Herz vertrauen dürffe.

(45)
III. Scen.

So in der Music vorgestellt wird.

Mercurius berichtet dem betrübtten Bayrland
den angelangten Succurs der Franzosen.

Merc. * **S**chwinget euch Flügel
Über die Hügel /
Durch Berg vnd Thall /
Bringet die gute Post /
Die so vil Zäher kost /
Und Herzens-Qual.
Pauken / Trompeten /
Trummel / vnd Fletten /
Gebt euren Hall:
Sarchaunen knallet /
Feldschlangen schallet /
Auff dem Glücks-Wall.

* Mercurius in seinem gewöhnlichen Aufzuge fliehet durch die Lüfte bey

Ich vnderdessen will
Bergwisen dem Bayrland /
Ihr fast erreichtes Zihl /
Und nunmehr sichern Standt.

* **O** Löwen-mütige Helden-Gebährerin /
Niemand vergleichliche Feinden Beherrscherin /
Haltre die Trauren-Volck /
Ist Forchts-Betrug /
Das Königlische Volck
Ist im Anzug /
Nach dem Befelch zu leben:
Tröste dein Herzens-Angst /
Weil du von nun anfangst /
In größrer Sicherheit ob des Feinds Haupte zu schweben.

* Stellet sich vor dem Bayrland

Pav.

O! Frid- und Freudens-Bott/
 Glückselig sey dein Mund:
 Der höchste Götter Gott/
 Woll dise dein Urkunde
 Mir ferners noch vergonnen/
 Und dir mie mehren blohnen/
 Als ich kan dem Feind z' Lieb erschöpfftes Bayern
 Land/
 Nun aller Orth zum Lohn betroht mit Mord und
 Brand.
 Der dich zu mir hat gsendt/
 Dem wird ich ohne End/
 So lang ein Ader schlaget/
 Das Blut zum Herzen traget/
 Mit keuscher Glaubens-Lehr/
 Abstatten Lob vnd Ehr.

*Mercu-
 rius stiegt
 wider sei-
 nen Weeg.

Merc.

*O! Flügel schwinget euch/
 Die Wolcken-Strass/
 Creytle die Steren-Weeg/
 Den Mülchign Götter-Steg/
 Biß ich den Paß
 Den himmlischen Burg erreichet/
 Die Luft-Schwibögen durchstreichet.

IV. Scen.

So Mündelich vorgetragen wird.

Von der würcklichen Ankunfft des Franztösischen Succurs/ vnd dessen Nutzbarkeit.

*Credo-
 nius macht
 einen/ der
 zur Hoff-
 ung des
 Franztöf-
 schen Suc-
 curs jeder-
 zeit ge-
 lacht/ im
 Widerspil
 an schand.

CRedonius. * Zeh/ mein More, lege einen Maus-Korb an / vnd lache nit
 mehr/ wann man sage/ Villar seye im Anzug dem betrangten Bayrland
 ein Königliche Hand zu reichen. Morus. Es ist nit zu fruhe. Cred. So
 glaubst du wol/ ein ganz Feindliches Heer/ vnnnd die allersepts im Har-
 nisch stehende Natur seye so geschwind auß dem Weeg geraumbt? Flieget man
 dann über Berg vnd Thal/ Bollwerck vnd Gräben/ Felder/ vnd Wälder? Spieß
 vnd Stangen/ Feur vnd Wasser? O! Ich sihe schon/ daß du mehrer Dinten als
 Blut geschleckt habest/ vnd wol ein Ofen-Zier/ nicht aber Officier gewesen sehest.
 Mor. Nit alle können den Sturm-Huet tragen. Cred. So können dann nit alle
 reden/

leben/ wie schwar selber seye/ ein weit anders ist/ die Land- Karten mit den Augen/ als die Land mit Füßen durchreisen. Mor. Nemethalben möge Villar durch die Höllische Pforten gebrochen haben/ bleibt doch ein unbewegliche Frag/ ob sein Ankunfft die Trangsahlen des betrübten Bayrlands ebender abfürzen / oder verlängern werde. * Ich zweiffle/ ob unser schwache Hand mit dem starken Arm eines so großmächtigen Königs zur Bundtschafft solle eingeschlagen haben. Das vom Feind bisher unberührte Franckreich welche ihre Sigreiche Fahnen nur auf frembden Boden zu schwingen pflegt/ wird diser Leuth/ vnd Land- fressende Krieg lang nit also erschöpfen/ als wie er dem vorhin bey so langwüzig/ schwären Zeiten aufgeaugtem Bayrland das March auß den Baimern zu pressen/ schon augemach beginnet. Wann auch gleich ein oder der ander mit dem guldenen Feder genüglete Vort in die Bayrische Zahl- Aemter eintritt/ solle man jedoch mehr sein Vnsertigung als Ankunfft betrachten. Dann wurde das Glück in dem Bundts- Krieg schlagelagen / ligt der klare Vndergang des mündern Bunds- Genossen vor Augen: indem er die vom Feind villeicht verlassne Brandstätt für ein Unterpandt der Bundts- Schulden keinem Mithelffer einhändigen mußte. Lenckte sich aber der Sig auf die Bunds- Verwandne/ wird mehrmahlen bey Verthailung der Glück- Schanckungen der mündere den Kürzern ziehen/ da er dem Mächtigeren die Bunds- Recht- vnd Gesäß nach Genügen nit verfechten kan: vnd also mit wenigem über Hals vnd Kopff zu freiden sein muß/ will er nit eben selben Krieg/ deme er kurz zuvor beytruge/ über seinen selbst agnen Kopff nunmehr aufgießen. Cred. * Ob dise dein Red ein grössere Vorsichtigkeit/ als Sorgfalt in sich halte/ weiß ich nicht. Du hast zwar durch ein jedes ein vnerhofftes Lob erwunden. Jedoch was du von der Fransösischen Macht einwendest/ halt keinen Stich: indeme vns ein grössere Lands- Erpressung auf Kayserlicher Seyten wurde angelegt seyn worden/ welches die bereits vorkommende Exempel in der grossen Allianz bestättigen. Will die vorige Krieg als veraltet vnd abgestorben / in ein ewiges Stillschweigen vergraben. Auf zweyen Ublen aber ist das kleinere zu erwählen. Damit man das Schiff auß dem Rachen des rasenden Meers entreiffe / werden alle Wahren in den Abgrund geworffen. * Der Elephant zu Errettung seines Lebens/ stoffet ihm selbst die Zähne ab/ vnd laßt sie zum Raub dem nacheylenden Jager zuruck. * Die Oesterreichische Begüß Bayrn an sich zu bringen / war jederzeit so hitzig/ das es sich auch durch viln ahls angetragne Lands- Verwechslung nicht verbergen möchte. Nun- weilen fast das mehrere schon darvon abgerissen/ außern sich jetzt alle Zwangs- Mittel/ höchstgedachtes Chur- Hauß gänglich zu vndertrucken. Diser Verbitterung aber vorzubiegen/ indem es nit nur allein umb Hauß vnd Hof/ sondern villeicht auch umb die Gotts- geweihte Altär zu thun/ wird kein Vndergang so Nichts- vergessen seyn/ das er nit den Kräften aufbiete / vnd seinen vorland- vnd Leuth bis auff den Todt in tausent Ungemachen bemüßigten Fürsten vnd Herzn treue Beyhülff laiste/ da vnderdessen ein Allerchristlichste Majestät/ damit dem geliebten Bayrland nit zu wehe geschehe / mit Rath vnd That vnabläßlich an die Hand gehet. Die Silber- vnd Gold- Adern betreffend/ ergießen sich nit auß dem Fluß * Sequana / sonder entspringen in dem Spanischen Wasser- König dem * Iber: als welcher dem Grossen Maximilian annoch vil zu vergelten hat/ nit / (wie du verargest/ vnd die Kayserl. * Mandata Advocatoria fälschlich vorgeben) vns grosse Schulden- Last auffbürdet. Das Ende des angefangnen Kriegs bestehet in denen Händen- Gottes/ welcher seyn Kirchen/ vnd die nochgezwungenen Unschuld nach seiner Gerech- vnd Gütigkeit wird wissen zuverthätigen. Hat er vns ein Ruethen gebunden/ kan er selbe auch in das Feuer werffen/ vnd den mit so vilen Verfolgungen zur Erden getruckten Palmbaum um desto höher am Himmel heben/ je tieffer er zu seinem Vndergang begünzte. Wann dann unsere Waffen von Himmlischer Verstandt gestärckt/ sich mit erwünschtem Glück beschließen solten/ hoffe ich/ es werde die in bester Ordnung geschlossene Bundtschafft nach Aufstellug des vorgehenden Vertrags einen jeden das Seine zu- vnd verschaffen. Was einer allein nicht bemaistern kan einer allein nicht behaupten. Gewinnet derohalben die mit Franckreich vor gepflogne Bayrlands- Verständnuß auch nach der Hand ein neues Band/ welches so lang vnertrennlich

* Ob die Franckos- die Al- täre Equi- Bayra- nung über/ als schäd- lich seye.

* Ist un- laugbar vorrißlich der/ als die Kay- serliche.

* Tosteso- lino

* Die Oesterreich- siche Begüßigkeit Bayrland an sich zu bringen.

* Der vor- nemmste Fluß in Franck- reich:

* Der ber- rühmteste Fluß in Spanien.

* Da sie sagen / Chur- Bayrn hätte vnd Franck- sisch Geld ihre Gruppen angeworben.

sich verbleiben wird/so lang Franckreich sein Cron vermehret.vnd sicher zu erlangen verlangt. Ist hiemit diser Kriegs-Bundt der kürziste Weg / Franckösch.vnd Bayrischer Seyten das erwünschte Ziel zu erreichen. * Ein König wird seinen Enckel verfechten/ ein Chur-Fürst sein ihm vom Gott andertrautes Land beschützen. Einer die Kirchen vermehren / der ander den Frieden handhalten. Jener die durch Ungerechtigkeit geschwächte Chur.vnd Fürsten Häupter mit seinem liebreichen Silgen.Safft erquicken / diser mit einer erschrocklichen Löwen-Klauen die allgemaine Freyheit schutzen / vnd auß dem Joch feindlicher Gewalt thätigkeit entreiffen. Morus. Also schon wird man singen/ biß gang Europa eingeschläffert werde. Cred. * Daß würff ich dem Feind in seinen agnen Buesen zu ruck: dann solle Franckreich zu diesem Ende die Erbfolg der Spanischen Monarchi an sich zu ziehen/ beklagt werden/ dakeß folglich die übrige Reich vnd Städte über den Hauffen werffen/desto vnverhinderlicher könne/wird sich Oesterreich eines solchen Hochmuths hart entschütten/ als welches mit dem Spanischen Purpur noch nit angethan/ dannoch schon vom Teutschland will angebert.mit blutigen Brandtopffern ganzer Länder beschenkt.ja wol gar auch mit der im Kriegs-Rauch auffgehenden Freyheit verehret werden O ! das heißt mit bluttigen Händen zu Gericht sitzen / vnd den Spalten auß frembden Augen lösen / in agnen aber ganze Wißbaum nit ersehen. Morus. Schweige / die Ohren werden nit schwürig. Cred. Wann man dem Esel die Harpffen schlägt: geschicht ihm auch also: weilen er lieber den Haaber schwingen hörte.

*Möglich-
keit der
Franck-
ösch vnd
Chur-
Bayrisch
Allianz.

*Eben-
der
ist zu glau-
ben/ daß
Oester-als
Franck-
reich nach
der Uni-
versal-
Monarchi
strebe.

V. Scen.

So in der Music vorgestellt wir.

**Bavaria wegen der unversehnen Expedition in
das Tyroll entrüstet / wird auß Sorgfältigkeit omb das Hayl
vnd Wolstandt Ihres Durchleuchtigsten Chur-Fürsten
schwarz betrübet.**

*Bavaria
Majestät
sich be-
schützt / se-
het bald /
vnd bald
geheth es
hin vnd
wider.

Bav.

***D**as Glück spillet mit mir /
Und ich villeicht mit ihr /
Mit vndermängtem Leyd /
Verbitters süsse Freud.



Sie zeigt mir grosse Gnad /
Den Feind machts vnderligen /
Mein Heer großmüthig sigen /
Doch treibts mich auff dem Rad /
Und mit verkehrten Wind /
Urplötzlich sich einfind.



Jetzt tröst mich mein Fartgang /
Bald macht mir bitter bang /
Daß ich Maximilian /

Durch

Durch so viel tausend Gefahren/
 Muß sehen umbher fahren/
 Und nit z'ruck halten kan.



Bissher hat er mit Stätt/
 Pollwerck/Helm/ vnd Trommet/
 Standarten/Spieß vnd Stangen/
 Zu kämpffen angefangen:
 Jetzt muß er den Klippen/
 Die steinerne Rippen
 Zerbrechen/ vnd den Bergen/
 Manichs vor Schne ergrauendes Haupt/
 Daß niemand härt glaube/
 Überagen in ein Thall/
 Und vndern Wasser-Grufften/
 In Gold- vnd Silber- Klufften/
 Vertwerffen vnd verbergen:
 Das ganz Gebürg erzittrend seuffte den
 Widerhall/
 Und in Flüs-grosse Zäher von oben sich
 zerfall.



Als wie der ander
 Groß Alexander
 Muß er der in den Felsen verwildenden Natur/
 Mit vorgehendem Todt/
 Oder tödtlicher Noth/
 Nachsuchen auff das Gspurs.



Und diß soll mich nit kümmern/
 Mein Herz in Stück zertrümmern
 Wår ja ein Wolff/ ein Bår/
 * Wanns mir nit siele schwår.

* Sehen
 mit we-
 nenden
 Angel vom
 Teatro.

VI. Scen.

So Mündtlich vorgetragen wird.

Der Tyroller-Krieg nimbt seinen Anfang mit vnglaublichen Glücks-Progressen.

* Zwey in ansehllicher Kleidung treten auf.
* Heldenmüthige Resolution, das Tyroll anzugreifen.

* Wie Kopf- oder Kneiffstein / ein von Bayrischen Landen abgerissne Bestung / abermahl in die Bayrische Hand kommen.

* Die Chur-Bayrische Wildherzlichkeit erscheinet an der oberen Bestung Kopfstein.
* Ein Hirt mit hundert Lügen.
* Wie die Bestung Mattenberg an Chur-Bayren übergangen.

G Obrias. * Bishero hätte mich wol niemand bewögen können / daß ich glaube / man werde die Kriegs-Trummel auch in den Tyroller-Gebürgen erschallen lassen. * Dann so vnüberwindlich mir die zwischen dem Stein- vnd Klippen auch von der Natur best / vnd fest versicherte Natur vorkame / vmb so fruchtloser schine es / selbe zu befechten. Ajax. Man mußte der allgemainen Maynung: Tyroll sey vnüberwindlich: die Larven abziehen. Gob. Das ist aber ein vnermessne Keckheit. Ajax. Kundte Theodo der Andere / der erste Grundstein aber der Bayrischen Starckmütigkeit / das sonst im Herz vnd Waffen eyserne Kriegs-Volk der Römer auß diesem Tyrollischen Steingruften verbannen / sturde es auch einem so wol an herlichen Thaten / als Geschlecht nachstammenden Emmanuel zur Prob / ob er die sigreiche Zustapffen seiner Vor- Eltern betreten möge. Gob. Ich hab schier gefochten / man werde den von Kriegs-Geistern erhigten Kopf also an Kopfstein abstoßen / daß man vor Schwindl den Zurück-Weeg hart finden dörfte. Ajax. * Derohalben hat Graf Wolckenstein die Vorstatt angeündet / daß wir bey dem hellbrinnenden Feur die Anstöß verhüten kundten. Gob. Das ist ein anders / als die Brandtmahlen der auf die Mauerpoldrenten Stücken mit einem Röhrbesen abwischen / vnd die Metalline Begrüßungen mit verächtlichem Gegengruß beantworten / welches ihme ein Hauß Pinhenauer zu thuen getraute. Ajax. Es betrohete halt kein Oesterreichisch / sonder Bayrischer Maximilian die Belagerung / welcher zugleich seine Feind zwischen den Maueren / vnd die Sämps in dem Gebürg aufzusuchen wußte. Der vnerschrockne Anzug vnfriges Heers enthergte also bald die in Kopfstein sich befindende Mannschafft / da sie sehen müste / wie wir vmb ein / in der ganken Welt schier aufgeblasne Bestung mit klingendem Spil / vnd bester Soldaten-Ordnung vnter den auf vns anablählich donnerenden Stücken die fliegende Fahnen ziehen thäten: auch schon die obermüdete Fuß vnd Hand zu dem Sturm aufrüsteten / mit welchen ehen der die Bestung überstigen- als in Augenschein genommen zu seyn / vermeynt wurde. Gob. * Da hat aber gewiß das überwindende Schwerdt den Maister gespielt? Ajax. Hätte das Feindliche Haasen-Herk / vnd jaghaftige Verzweiffung die Statt mit in Brandt gesteckt / allwo vil der Inwohner in die Aschen ihrer Häuser versunken / die mehrern an den leydigen Bettelstaab gekriben waren / würdest zu Kopfstein kein einziges Zuefstapffen des Kriegs / soltest auch der hundert-augige * Argus seyn / ersehen. Gott aber verhängte villericht diesem Feur seinen natürlichen / vnd von dem widrigen Wind verstärkten Gewalt der Ursachen halber / damit der ganken Welt hell wurde / daß der so Heldenmütig- als Christmildige Maximilian mit größerem Glimpff die Feindliche Wohnsitze befechte / als der Feind selbe zubehaupten beßissen seye. Gob. * Auff die Weiß hat der zu Mattenberg vorsiehende Hauptmann mehreren Ruhm erfochten / daß er anfänglich ein herzhafftes Gegerwöhr mit klueger Veranfalt zeigte / nachmahls aber bey mißfallender Hofnung / sich vnd die Seinige länger zu halten / vernünftlicher erachtete / den weissen Fahnen aufzustrecken / als mit fruchtlosen Diencken die Stück vnd Leuth abzumartern: mit welchem nichts anderes erwunden- als der äuffere Soldat verbittert / vnd dem vnderhabenden Orth der gewissere Untergang beschleuniget wurde. Ajax. Seinem Feind / wann es möglich / einen Spieß zeigen / ist Soldatisch / an den Spieß aber rennen / als wie ein wildes Thier / ist Ehr- vnd Vernunft-loß. Ungerühmbter Hauptmann schlusse bedachtsamer / als Kornau* / so lang ihme die Höhe des an die Bestung stoßenden Gebürgs /

mit

mit genommen/ vnd vnstrittig verblibe/ kundte er sich eines langen Abbruchs ver-
 sichern/ solte aber selbe der Feind besteige/ wie es über unsere selbst eigene Hoff-
 nung/ mit höchster Verwunderung der hin vnd her / Tag vnd Nacht im Feuer li-
 genden Rattenberger geschah / mußte er schon/ daß nach verlohrenem Haupt die
 entseelte Glieder zum Gewöhr aufmunteren/ ein todte Arbeit wäre. Seye dero-
 wegen zu Unterhaltung der Festung Rattenberg ein löbl. Capitulation vortrag-
 licher / als ein vnnütze Hartnäckigkeit. Gob. Ich sehe/ daß diser Mann Feuer vnd
 Wig im Hirn gehabt habe / Ajax. Das bezeugt der ihm / Gnädigist vergunnt.
 Ehrenvolle Abzug. Gob. O! wann auch nur hingegen der entleibte Stück Obrist
 mit dem obliegenden Heer seines Durchleuchtigsten Feld. Herrn in die Luft zuvor
 von ihm in besten Grund gelegte Festung wäre eingezogen/ damit nit sein / biß
 in Todt höchst geliebt vnd versectes Stück Fähnlein / da andere wegen der ge-
 gegenwärtigen Ubergab solochten/ in der Traur. Klag gehen müßte. Ajax. Diser
 * Koch mußte wol / daß man in der Feld. Kuchel des Blutbegürigen Kriegs-
 Gotts dergleichen Speisen kochte / welche der Todt letztlich mit einem wackeren
 Soldaten auß einem Hasen verzöhret. Das Zihl eines Heroischen Lebens ist/ he-
 roisch zu sterben. Wann dann einer seinen aufgesteckten Zweck erfochten / ist ih-
 me vil mehr Glück zu wünschen/ als sein Hintritt zu bedauern. Gob. Wann ich dich
 sonst nit kennete/ so erschete ich auß deinen Worten ein Soldaten-Gemüt/ weilten
 du ein so kurze / doch nachtrückliche Bsingnuß deinen Spieß-Gesellen haltest.
 Wolan! sag mir aber / wohin muthmassest den jetzigen Gang vnserer Vöcker?
 Ajax. Nunmehr bannet sich der Schnuergrade Weeg durch das Puthal über
 Schwab vnd Haall auß Zspruck zuer/ von dannen erheben sich beyder seits die Ge-
 bürg. Strassen gegen dem Brenner/ vnd vornehmen Festung Ehrnberg / sollen
 wir vns auß disen zwey Reyßen nit vergehen/ durfften wir hoffen / Eyroll werde
 vns bald in das Netz gehen / indeme selben * Herzog von Vendome mit einem/ in
 drey Züg abgethalten Kriegs-Heer den Rücken häfftig bemüffiget. Die Festung
 Arco oder Pogen ist schon gesprungen. Trient/ ob schon General Solari der Etsch
 die Brucken abwerffe / wird denen Bomben nit entlauffen können. Gob. O! so
 seye dann Gott ihr Gelaytsmann/ vnd Weegweiser.

* Der in
 Kopffstuck
 zurück ge-
 blibene
 einmans
 dierende
 Haupt-
 mann / ein
 Baur-
 Sohn/ vnd
 vormahls
 ein Her-
 Dieners zu
 Wienn.

* Also
 wurde der
 verfordne
 Stück
 Obrist ge-
 nennet.

* Herzog
 von Ven-
 dome be-
 mühet sich
 mit Ebr-
 Baarn zu
 conjung-
 ren.

VII. Scen.

Theils gesungen/ theils abgeredet.

Die herrliche Glückt Fortgãng in Tyroll/ vnd der
 erdachte Todts/ Fall Ihro Churfürstl. Durchl. in Bayrn/
 werden erkläret.

Philo. * **L**uß reden/ laß spargieren/
 Der Mund kein Kugel schießt /
 Die Zung kein Krieg kan führen /
 Als der im Rauch zerfließt:
 Wann das Geschrey schon die Schösser /
 Allzeit noch fest vnd besser /
 Und gleichsamb mit vier Ketten
 Bis in die Luft will nöthen /
 Muß ab dergleichen Fabel-Lied.
 Entfallen kein sein tapffres Gemüth.

* Erblet
 ein sinnen-
 der Hof-
 Officier
 auff.

Wann

Wann man schon sagt: aus Eysen
Ist diese Vestung gemacht:
Zene Statt aus Glockspeisen/
Zu des Feinds Anstoß lacht:
Die Berck seynd nit zu bsteigen/
Die Gräben z tieff sich neigen/
D' Erd hindret s' approschiren/
Ein Mannschafft anzuführen/
Kein Stuck sich sicher pflanzen kan/
Ein Bresch zum sturmen legen an.

*Kein Helden-Aug erblindet/
Vor diesem blauen Dunst/
Jeder gar leicht ergründet/
Das sey ein Schrockens Kunst.

Dann was der Mensch kan machen/
Muß vor dem Menschen krachen/
Wann auch d' Natur wolt wüten/
Un- und Einfäll verhüten:
Zeigt ihr der Kriegs-Verstand den Spiz
Ertattrest vor des Menschen Witz.

*Kombt
ein ande-
rer darzu/
mit einem
traurigen
Gesicht.

* General
Lügelburg
erobert die
Bestung
Ehrnberg/
allms Kan-
ser Carl V.
von Wori-
gen Chur-
fürst. auf
Sachsen
bald wäre
gefangen
worden/
An. 1552.
* Comen-
dant in
Ehrnberg.
* Bey wel-
chem Ge-
schicht Herr
Graf von
Norcia er-
schlagen/
Hr. Graf
von Tauf-
kirch aber
gefangen
wurde.
* Der
Durst.

NOvellius. Ich glaub / daß du auff Ehrnberg / oder die so genannte
Ehrnberger Clause spießlest? Philo. Wol gerathen. Ja! * wann der
Römische Ehrn-Pracht die Göttin Victoria nit vnrecht mit einem weissen
Feder-Geschmuck aufgezieret hat/ vnd ins gemein eine weisse Tochter der
Herzlichkeit benambet/ wird man wol auch ein so hochverständig-als herghaffte
Generalen Lügelburg nit mehr den schwarzen/ sondern weissen/ oder Weissen zu
nennen verbunden seyn / als dessen Ehrn-volle Eroberung der ungemeynen Be-
stung Ehrnberg die verwunderende Nach- Welt allein in weissen Marmel zu gra-
ben/ sich bekeiffen würdet. O! Ich zweiffle/ ob diser Sig mehr einer schwarzen
Sturm-Gall/ als eines weissen Kriegs-Verstandts nöthig gehabt habe. Also
müssen beede miteinander verbunden gewest seyn/ daß/ was ein liebeiche Anma-
hung zur Ubergab bey Baron * Kott nit erhalten möchte/ ein erschrockliche Auf-
forderung erzwingen kundte. Großer Blutsvergießung ist vorgebogen worden/
es wurde gewiß ein mehrers gekostet haben (wann die zum Entsatz anrückende
Baurh. Kott nit an die Kling des vor/ aber niemahls genug angerühmbten Gene-
ralens / gelossen wäre *) der Stainkluppigen Bestung Ehrnberg den Hals
brechen/ als dem / mit Wolcken verwardten Brenner das Schnee-Tach abtra-
gen. Nov. * O! mein Philo, lasse ab / dise lieblich- thönnende Freud-Posaunen
anzublasen/ wann du nit bald einen tieffen Leyds- Abfall in die schwarze Klag- No-
ten machen wißst. Philo. Was bedeut dich / daß du mir mein halteres Gemüth so
vnverhofft mit einer Traur- Wolcken zuverduncklen / anmasset? Nov. Wann
d' Sonn die/ der vnter dem Last schnauffenden Erden außgeschwaifte Dämpff in
die Höhe ziehet/ ver samblen selbe sich in ein Wolcken/ vnd da sie von dem endlich
verfinsterten Himmels- Licht/ vnd dessen anhaltendem Gewalt entblößt werden/
zerfallens in ein Wasser- Fluth/ vnd überschwemmen zu Zeiten Land / vnd Leuth.
Philo. Erkläre dich / daß ich auch verstehe / woher dem Ungewitter sich erhoben.
Nov.

Nov. Begehrest/ daß ich dir einen Dolch in das Herz stosse? Unser obberschende Durchleuchtigkeit hat vns bisher mit ihren so liebreich/ als mächtigen Gemüths-Strahlen gleich einem Magnetischen Himmels- Aug so weit schon empor gehet/ daß wir vns leichtlich in ein Wolcken zusammen ziehen kundten/ welche endlich in ein erschreckliches Donner- Wetter auff vnser Feind aufgebrochen wurde haben. Indeme nunmehr aber diese weit aufglanzende Sonn mit tödtlicher Finsternus überfallen/ vns augenblicklich all fernerer Handhaltung entäuffert/ ergesset sich die Gestalt-lose Verlassenheit in unhinderbrechliche Zäher-Fluß/ allwo die betrübte Augen nach erschenen Udergang des erwittibten Bayrlands/ manichen Schiffbruch leyden müssen. Philo. Was weinest du mir für ein Klag- Lied vor? Wessen Geist gehet dir in dem Kopff vmb? Nov. Dessen Todtfall hier in dem * Kupfer shest. Philo. O! du einfältiger Novelli, begieffest ein läer Bild- nuß mit so haissen Ehränen. Nov. Wie ein Aeneas* die von Pempsel entworffene Niederlag der Erojaner. Philo. Disem rikte/ vnd verneuerte ein in Warheit der Sach tieff gegründte Herz- Wunden/ dich aber bethöret ein blosser Fabel- Schat- ten/ der alsobald verschwinden wird/ wann du ihme nur das Licht deiner Leicht- glaubigkeit entziehst. Nov. Du wirst ja einen algemainen Ruff mit Lugen straf- fen? vnd dich allein mit einer übel gefarbtten Hoffnung aufführen/ wann andere in das schwarze Traur- Kleyd ihr mit Zähern übergossnes Gesicht verhüllen? Philo. Bremder Irthumb verbindet mich nit zu glauben / daß mir meine Augen ver- blendt gewest seyn sollen/ da ich jüngsthin meinen Gnädigsten Chur- Fürsten in einem ewig- erwünschten Wolstandt zu sehen / im Exroll bin beglückt worden. Nov. Althro ihme ein Meichelmörderische Kugel das Herz abgestossen? Philo. Die nemblich auß dem Mund der Zeitung- Jäger geschossen wurde. Nov. Dieser schwarz- geflügte Mercurius fliegt ja durch alle Länder. Gehe in Franckreich vnd Spanien/ wirft nasse Augen/ vnd finstere Gesichter finden. Besuchst Engell- Holl- vnd Welschland/ werden die vnder schidliche Meynungen/ vnd Folgeren über disen Todtfall durch die Ohren wischen. Durchreyest mit den übrigen Erb- Landen Oesterreich/ Francken/ vnd Schwaben/ ist die Erbschafftts Zertheilung des verlassnen Bayrlands schon würcklich auff dem Tapet. Befragest dein aygnes Vatterland/ wird Seuffzen vnd Wehklagen die Antwort seyn. Hrest endlich das Jubel- vnd Freuden- Getösch der Feindlichen Lagern/ so thun die gelöste Stück mit vollem Mund den Hintritt des erschrocklichen Feld- Herrn Maximiliani des Grossen aufruffen/ als wann dessen Leben/ alleinig der Nachtruck der noch im Ge- wichte stehenden Victori wurde gewest seyn. Philo. * Lasse nur die Niederlag vor einiger Blutsvergießung / den Sig vor dem Streitt / die Herrschafft vor dem Triumph anblasen/ so wird doch mit der Zeit der hochmütige Feind/ welcher vns gleichsamb mit tausentweiss zusammen roürtten Fabeln bekriegen wil/ ehender in die Gruben fallen / welche er/ vmb die dem Bayrland wol gewogne Gemüther in Verwirrung/ die ihme aber Zugethane in ein mehrere Standthafftigkeit der zu- samm- haltenden Macht/ zusehen/ dem Durchleuchtigsten Emmanuel gegraben hat/ welchen annoch zu leben ich dir/ vnd der ganken Welt mein Ehr vnd Leben verpfendte. Daß aber ein erdichtes Mordt- Geschrey zu Kupffer vnd Papier kom- men/ ist der Feindlich Vor- vnd Anschlag seiner Seyts gar vorträglich: dann mit dergleichen Todts- Larven kundte mandem Franckreich das Concept leichtlich ver- rucken: das wanckelmütige Engell- Holl- vnd Welschland vnderstügen/ die Kay- serliche Erb- Länder dem Krieg bezutragen/ süglicher animiren/ Francken vnd Schwaben mit Hoffnung reicher Beuth länger zu sich locken / das Herrn- lose Bayrland in Verzweiffung stürcken/ vnd endlich den vnderhabenden Kriegs- Leuthen die Forcht auß dem Herzen/ vnd ein frisches Blut in die Adern bannen. Nov. Die Vorsätz wurden sich aber zergliedern / wann man diese Lugen- Gespunß aufflösen thäte. Philo. Der Feind wird schon widerumb ein Fabel an die andere knipffen/ damit niemand das Trumb finde/ vnd also ihre Bundts- Genoffne fern- ners an dem Narren- Saill herumb ziehen könne. Nov. Der Esel last sich zwar nur einmahl auf das Eyß führen. Philo. Wann er von sonsten verblindt/ wird er auch das vnd drittemahl folgen/ bis er ihme Hals vnd Bain breche. Nov. O! wann du aber ein warbaffter * Asculapius wärest/ der mir das Leben des entseelten Bayr- lands

Churfürst
auf Bago
wird von
den Fein-
den für
tot auß-
gesprochen
welche Zeit-
ung der
Augspur-
gerische
Staats-
Spiegel
auff das
Monat
Julius in
dem an-
hängenden
Summa-
rischen Be-
griff n. XI.
auch an-
mercket.
* Derglei-
chen zu
Nürnberg
heraus-
gangen.
* Apud.
Virg. l. 2.
A. c.

* Was die
Feind
durch den
erdichtten
Todtfall
des Durch-
leuchtig-
sten Chur-
Fürsten
auf Bago
ern ge-
sucht ha-
ben.

* Ein W

dieß von
den man
sagte/er
konnte die
Toden
erwecken.
* Wie die
Petten
von den
Himmel
Stürme-
ren melo-
den.

lands von den Todten erweckt hätte/ verdientest freylich/ daß dein Namen in ein
unsterblichen Ederbaum/ nit wie unser Durchlechtigste Chur-vnnd Lands-
Fürst zwischen Stein vnd Klippen/ solte begraben werden. Philo. So? Haben
ihne die Steinbrüch der Feindlichen Gebürgen verscharret? Nov. Also gibt das
Geschrey vor. Philo. So muß ich wol ein Grab-schrift beysetzen/ damit das Ey-
roll den entlebten Geist des Bayrischen Risen/* zubesänfftigen wisse/ daß sich der
todte Leichnamb nicht erschütze/ vnnd mit abgetragnen Bergen die Thäler auff-
baue.

Grab = Schrift /

Desz Todts = außgeschribnen Durchlechtigsten
Chur = Fürsten in Bayern

MAXIMILIANS
EMANVEL &c. &c.

GZehe still/ Maximilian
(Wannst wilt ein Nachricht haben)
Den niemand tödten kan/
Ligt dannoch hier begraben.

Er lebt/ vnd lebet nit/
Ist gestorben/ vnd nit gestorben/
Im Krieg hat er den Frid/
Im Frid den Krieg erworben.
Er ligt in diser Gruft/
Im Feld beritten stehet/
Ersteckt schöpffe frischen Luft/
Zu Boden geworffen gehet.
Der Todt hat ihm sein Mund
Mit Moliren angefüllt/
Mit dem er doch jezund/
So Löwen-müdig brüllet/
Darob die Berg vnd Thall
Eratteren/ vnd brummen/
Bis der verdoppelt Hall
Im Abgrund muß erstummen.
Die Risen gleiche Bein/
Und unzerbrochne Arms/
Sollen hier entselet seyn/
Da der Feind macht Alarm.
Aber der grosse Geist
Läset sich lebendig sehen/
Schänzt/ vnd Bollwerck zerreißt/
Thut noch im Harnisch stehen.
Er ist/ der er vor war/
Wann er schon ist verschyden/
San Samson-starcke Haar
Kein Dalyla hat bschnitten:
Oder wanns gschehen wär/
Thäts Fame Ehrenlose/
Und scharpffe Zungen-Schär/
Damits dem Feind lieblose

Aber das läre Gschrey/
 Keinen das Herz abnaget/
 Wanns auch ein Schlangen sey/
 Ihr doch das Gift versaget.
 Ein Schatten ist der Todt/
 Die Sonn den Schatten mahlet/
 Solglich dem Feind zu Spott/
 In dieses Grab entfallet
 Ein Schatten von der Sonn/
 So das Bayrland durchleuchtet/
 Und oft vnd vielmahls schon
 Mit Zähren ist besuchet/
 Die man den Frommen hat/
 Mit Fablen aufgepreßet/
 Das manche Seel noch matt
 Durch Seuffzer s' Herz abstößet.
 Ist dann der Schatten nicht/
 Ist hier auch nichts begraben/
 Als ein faulls Feind Gedicht/
 Das ihm selbst nöhr die Schaben.
 Weil nun Maximilian/
 Dem der Todt seine Waffen/
 Pfeil/ Kocher/ gespannen Haan/
 Als Erben hat verschaffen/
 Zugleich stirbt / vnd gleich lebt/
 Beschwör ich der Welt Treue
 Ob d' Natur widerstrebt/
 Wann er unsterblich seye ?

Ein ganzer Chor.

Der Tyrolische Adel/Auffruhr/ schädliche Frey-
 heit/ Untreu vnd Grausamkeit / thuen die / Ihro Churfürstl.
 Durchl. in Bayern eingehändigtes Homagi-Pfandt die Treue
 Barbarisch ermordten.

Rebel.* 1. **M**Ein Anschlag hat gelungen/
 Der Vogel gefangen ist:
 Der so lieblich hat gesungen/
 Und vns schier vnvermerckt/
 Wann er sich hätte verstarckt/
 Bis in das Herz genist.

Liber- 2. Jetzt schöff ich wider frischen Luft/
 Die ich am Ros-Haar hienge/
 tas pra- Verjaget in ein finstre Grufft/
 va. Alsgmach den Berg abgienge.

* Die Treu
 oder
 Fides
 wird mit
 gebundenen
 Händen/
 in einem
 weiß vnd
 blau ge-
 wickelten
 Oberkleid
 auff das
 Theatrum
 geschlep-
 pet.
 1. Rebel-
 lio
 in einem
 Römischem
 Kriegs-
 Röcklein/

fähret ein
Höckel-
hauben
auff dem
Kopff/ ein
brinnende
Fackel in
linker/
vnd ein
bloßes
Pajonet in
der rech-
ten
Hand.

2. Libertas
in einem
leicht- und
ringfertige
Aufzug/
schwingt
einen un-
angebun-
denen Stos-
vogel auff
der linken
in der rech-
ten einen
Dolch.

3. Nobili-
tas in ei-
nem mit
ander-
schiblichen
Wappen
auff das
kostbarste
verstickten
Zollar
tragt ein
mit F.

deren auß-
geschmuck-
te Sturm-
huet auff
de Haupt/
einen
Schildt in
der linken
und eine
Langen in
der rech-
ten
Hand.

4. Crude-
licas als ein
eygendli-
cher Wirt
aller Wirt-
derer.

5. Perfidia
in einem
vilfärbige
Ob- und
Uderröck/
bewaffnet
sich mit ei-
ner leben-
digen Wt-
pern vnd
Schwert.

Runde vor dem End

Kein Testament/

Nach meinem Willen machen/

Sonder müßt ohne Erben

Zwischen den Felsen sterben/

Wann d' Sonn nie bald sieng an vnder den Wolcken
z' lachen.

Nobi-
litas.

3. Wie wurd es mir ergangen seyn/

Wann der Löw jetzt obfigte/

Der Adler vnderligte/

Wußt nit wo auß/ wo ein.

Er wurd mir gwiß die Laro

Mit seiner Klauen scharpff/

Haben vom Gesicht gerissen/

Daß jedermann soll wissen/

Mit was Betrugs-Manier/

Ich spile mit Tyröll/ vnd den Kayser verführe.

O! mich verlassne Treu!

Ach Himmel stehe mir bey!

Fides
data.

Cru-
deli-
tas.

4. Schweiße verfluchtes Pfandt/

Sichst die gewaffnet Hand?

Gifft/ Stachel mußt du fressen/

Wannst wirst ein Seuffzer stößen.

Perfi-
dia.

5. Laß seuffzen/ laß weinen/ laß klagen/

Vor Kummernuß das Herz abnagen/

Gleich lieblicher Music in Ohren es klinget/

Die Seel im Leib springt/

Wann ihr die Treu selbst den Undergang singt.

Bin ich die Unglückselig/

Von der so vil einhellig

Getränck wollen seyn mit dem wallenden Blut?

Ach wehe! kan mein Unschuld

Dann finden keine Huld/

Niemand mich verfechten thut?

Sich? Eine Landsrättherin?

Eins frembden Jochs Berthäterin

Dem Adel zum Spott?

Der Untreu zum Todt?

Reb.

Lib.

Nob.

Perf.

Und

- Crud. Und mir zum Verderben?
 Reb. Auffgriben sollst seyn.
 Lib. Mit Marter vnd Peyn.
 Nob. Durch Flammen/ Schwerdt/vnd Rad.
 Perf. Im Del-Blen-Schwefel-Bad.
 Crud. Empfinden mußt dein sterben.
 Fid. So sey es: will gedultig/
 Vor Gottes Aug vnschuldig
 Sterben vor ein gerechte Sach.
 Omn. Uns allen zur erwünschten Rach.
 Fid. Die ich verdient nit hab.
 Reb. So rechne mit uns ab.
 Bist nit dem Feind zum Underpfande/
 Vor das bekriegte Tyroller-Land
 Gelliffert worden ein?
 Fid. Soll ich nun sträfflich seyn?
 Omn. Du gabst vns den Herz-Truck/
 Fid. Und warumb nit Inspruck?
 So den Marmilian/
 Ehe man Hand legte an/
 Vor einen rechtmässigen Herrn erkannte/
 Ihren Schutz-Mantel/vnd Brodt-Batter nennte:
 Sich freywillig vnderwarff/
 Keines Zwang/noch Gwaltes bedarff.
 Nob. So müßt man den Feind verblenden.
 Fid. Mit Gott gmachte Andschwür schändten?
 Nob. Wann nur der Adel steht.
 Lib. O' Freyheit zu Grund nit geht.
 Reb. Kan Auffruhr sicher toben.
 Perf. Untren heilig anloben.
 Crud. Grausamkeit den Stachel wehen.
 Omn. Alle Recht/vnd Gsätz verletzen.
 Fid. O! wann dem also ist/
 Ich mich zum Tode außrüft.
 Sih nit/ warumb die Treu
 So lang bey Leben sey;
 Wanns nichts hat als den Schein
 Und nur ein Sclav muß seyn.
 Reb. Nach deinem Begehren.
 Nob. Erhört ist dein Bitt.

Lib. Dein Wunsch will ich gwehren.
 Perf. Versag dirs auch nit.
 Crud. Diser Todt ist zu gschwindt/
 Schwimbt in dem Blut zu lind:
 Ich will ihn höher treiben:
 Mit langsamer Qual/
 Nit gleich auff einmahl/
 Muß man den Geist im Leib auffreiben.
 Daß einer merck/ wie wol
 Genß sterben im Tyroll/
 Fid. *Die Rach wird nicht ausbleiben.

*Wird vom Eheg. tro gerisfen.

VIII. Scen.

So mündlich vorgetragen wird.

Von dem Bayrischen Zuruck-Zug auß Tyroll

Cleobolus. Ich vermenne/ Unglück/ vnd Meinayd haben eine Bündtnuß mit einander getroffen/an der Gütigkeit vnserß mildherzigisten Maximilians ein vnerhörte Rach einzuholen. Also äuffert sich der treulose Anschlag des vndanckbaren Tyrolls. Fribellio. * Ist es dann im Himmlißschen Kriegs-Rath schon also beschlossen/ daß vnser selbst aygne Auffrichtigkeit dem Feind den Degen in die Faust geben solle/ wormit er vns endlich den letzten Herkstoß verseke? Cleob. Vor der ehrbaren Welt ist es zwar ansehlicher / von frembden als aygnen Lasteren befochten werden: vorsichtiger aber / den hernach einreißenden Ublen bey Zeiten mit der rechten Hand vorbeigen / daß man mit der Linken endlich den Kürkeren nit ziehen müsse. Septemahlen dem Feind hart/ oder gar nit zu trauen / welcher gemeiniglich auch vnder dem holdseeligsten Blum-Gebüsch das schädlichste Natter-Gezücht weiß außzubruet. Die verderbte Freyheits-Begehrd gibt hinderhaltne Antrib / sich auß dem vngewohnten Joch/ wann es auch schon mild vnd liebreich/ zu erwinden. Der Vogel/ dem sonst auch sein Keßfig alle Vergnügenheit verschaffet/ wann er ein Loch ersihet/ in ein weiteren Luft sich zu schwingen/ vergift er seines Wolstandts/ vnd entfliegt in abholdige Wälder/ nit wie gut er hinfüran leben werde/ betrachtend/ sondern wie frey; obwol es kein Freyheit zu nennen ist/ sich auß der gütigen Hand seines Nahrungatters durch die hindere Thür entziehen/ vnd anderen fast vnzählbaren Raub-Vöglein frey machen. Phyrhus. Wer wurde aber den sonst einfältigen Tyroller-Gesichtern ein so haimdickische Falschheit zugemuetet haben/ daß ihre Hälß mit so meinaydigen Anschlägen schwanger solten gehen? Da * sie doch von selbst nach eroberten Kopffstain/ vnd ergebnen Rattenberg zur freywilliger-Huldigung Fuesßfällig sich anerbotten / dem Durchleuchtigsten Chur-Fürsten als einen von längststn rechtmäßigen Herrn vnd Brodt-Vattern anlobten / vnd mit aller erdencklicher Demuth vmb Gnad / vnd fernern Ober-Schutz anseheten. O! wie mußte nicht der Himmel ein Zeug seyn einer ewig-vnveränderlichen Treu? Was für Geist- vnd Freudenreiche Ehränen flossen nit auß disen Crocodill-Augen/ wie zuberächtlich vnd glückwünschend führte man sich nit auß/ daß endlich die lang erwünschte Zeit von dem allgütige Gott erfolgt/ worin das Pächtschuldigste Tyroll vnter dem Bayrische Chur-Hut zu ruhe begnadet wurde? vnd jetzt * (O Gottes vnd Ehrn-vergeßne Treulosekeit!) verstat/ vnd öffnet Hall ein Mördergraben/ allwo ein

* Die Chur-Bayrische Generosität wird jedertzit mit allen erdencklichen Unthaten belohuet.

* Tyroll ergibt sich an Chur-Bayren freywillig/ erstlich durch den P. Re. Vor des Inspruden Collegij der S. I.

ein Rittermäßiger Graf Verica, sambt andern Heldenmütigen Officiers-Personen (die gemainere Kriegs-Beambten zu umbgehen) in ein Baurn Brügl/ vnd vnbarmherzigen Morgenstern/ der ihnen über alles Bölicher vnd Kriegs Recht den letzten Todts-Abend ankündete/ beissen mußte? Ein vergleichen vorwissendes Zuspruch sihet darzu durch die Finger? Ziehrten bannet mit Rath vnd That zu Grausambkeit den Weeg/ verhüllet Reichelmörderische Anlag/ vnd verstrickt et in gleiche Meinapdigkeit ein villeicht noch aufrichtige Nachbarschafft? Cleob. Hat sich dann im Pynthall noch was aufrichtiges befunden? Erib. Ich bin von gesambtem Tyroll ein ganz widrige Meynung. Dann wo das Menschliche Gemüth endlich also erwildet/ daß vnmenliche Grausambkeiten den Ehren-Kranck davon tragen/ verlihet Gerechtigkeit vnd Glauben das Burger-Recht/ alle andere Tugenden werden mit einer Brandtmahl in das Elend verlossen. * Ich erzittere in Betrachtung / was für ein/ auch fast vnder den Barbaren vnerhörte Wuethsucht/ vnd Tyrannischer Muthwillen mit den Bayren / so sie villeicht in die Widerische Hand gerathen / verführt wurde. Man vergunte ihnen keinen einfältigen Todt/ sondern alle Element müsten über ihren Willen den Werkzeug verschaffen diser Unmenslichkeiten. Lebendig gebraten/ mit an Stein vnd Klippen zerfekten Leib von der Höhe in das Wasser gestürzt/ nach vilfältig- tödtlichen Wunden ertröflet/ vnd biß an den Hals in die Erden vergrabt werden / diene vor ein Gelächter rührendes Schauspiel den Blut-begürigen Augen/ vnd je mehr einem von dem gequellten Herzen das Seuffzen vnd Weheklage stosse desto höhnischer ware der Widerhall. Welches ja einem ehrlichen/ will nicht sagen / hochadelichen Soldaten-Gemüth über ein Folter- und Marter-Bancel schwarze fle/ daß er nun sein durch so vil Krieger-Gefahren abg-tribnes Leben/ von den zum Pfüeg gebohrenen Bayren / vnd sollen Ketten-Hunden so verächtlich zwischen Berg vnd Thall müste auffopfern / allwo er so gar kein Grab/ welches doch dem entleibten Geist letzter Trost ist/ daß sein Leib ehrlich lige/ zu hoffen hätte. * Und alles diß (obwolen es vorhin der Natur vnd gewöhnlichen Kriegs-Rechten Schnurgrad entgegen laufft) ist einer vmb desto mehr nachdencklichen Grausambkeit Tartarische Miß-Geburt alldieweil sich keine Ursach solcher Unthaten an das vnd anckbare Tyroll erhuebe. * Wir bezwungen Kopffstein mit sturmender Hand/ stoffe dannoch kein Feindlicher Blutstropffen Rattenberg wurde mit einem ansehnlichen Vertrag begnadet/ da es doch vmb längere Gegenwöhr schon verzweiflet ware. Das ganze Pynthall stundte allen Gewaltthätigkeiten offen vnd bloß/ erlangte sicheres Gelant/ vnd Churfürstlichen Schus. Der Bayrische Panner stuge über das Prennerische Gebürg bis in Störching hinein: Mattern/ vnd andere Fleck vnd Dorffschafften blieben vnberührt. * Ja indem wir auch das andermahl auff das Zollhaus im Pfüeg vnder einem vnerhörten Kugl-Wetter durchbrachen/ ein Feindliche Schank zu Boden wurffen/ Maister von dem Prenner wurden/ ergienge doch ein so genauer Kriegs-Befehl/ daß nicht nur allein Mordten/ Plündern/ vnd Rauben/ sondern auch einen Fuß auß dem Lager setzen/ Halb-brüchig wäre. Scharnitz/ Ehrnberg/ vnd andere von vns behauptete Plätz erhollten sich vnder der Bayrischen Besatzung / da sie von den Kayserlichen Kriegs-Gurgln / oder Tyrollerischen Baurn-Kolben biß auf das March angemerglet wurden. * Nunmehr (O schöne/ jedoch Kayserlicher Seyts gewöhnliche Danck-Erstattung!) hätte man dem Bayrischen-Hausen gern den Zurück-Weeg in das Watterland abgegraben/ daß er gleichsamb in einer Wolffs-Gruben Lunte aufgemöget werden: Cleob. Ja! wann die Göttliche Vorsichtigkeit mit Verhängung eines vnzeitigen * Angriffs das Feindliche Absehen nicht verunglückt hätte/ daß wir vns von dem Prenner zu erheben/ vnd in das Mittel zu treten/ Zeit gewinnen/hätten wir villeicht die erfolgende Niederlag des Feinds ersetzen müssen. Erib. Auf diesem erhelleret/ wie Gott dem Gerechten Handhalte/ vnd den Meinnayd zu straffen pflegte. Ein Schröcken- vnd Todtsgefahr volle Nothwendigkeit schiene es / * bey Ziehrten einen Durchbruch zu wagen/ allwo man mehrer mit der Natur/ als dem Feind zu balgen hatte. Beederleys erstige in ein vnglaubliche Höhe das Gebürg: der schroffsächtige Pynfluß behauptete das Mittel: die Weeg/ welche auch eim sonst vngehindertem Fuß die Felsen brechen/ theils verhaut/ theils abgca-

so von dem dass- gen Dica- sterijs zu Thro Churf. Durchl. auß Bagra abgeand- tet wurde. Und den durch 25. geheime Rätz/ die sich zu Hall bey Thro Churf. Du. Chl. abermählig vnder thänigist einafunden- * Wird vnireu vnd rebelsiert. * Verfabrt mit den Chur-Bayrische Troupen auff das grausamste. * Ohn einzige Ursach. * Die Chur-Bayrische Muthherzigkeit / die an Tyron auffgewandt wurde. * Wird nicht erlan- det. * Der ganthe 24. stundt in fruhe. * Der verwun- derliche Durchbruch des abgca-

Chur-
Bayrische
Heers
überziehr-
len gegen
der Schär-
nik.

abgraben fielen durch ein Gähle bis in den Abgrund des vorbey rauschenden Bes
wässers. Der Feind auf den Bergen vnd vorgeworffnen Schanzen Schuß-frey/
verkehrte alles zu seinen Brustwehr / was immer nur von Stein vnd Blöcken
zu Handen stoffte. O! da ließe sich ein/ so wol vom Himmel / als seines Durch-
leuchtigsten Geldt. Herzens Gegenwart verstärckter Heldenmuetz an vnseriger
Mannschafft verspüren: da sie (vneracht aller Orthes Kugl. vnd Stein-Wetter
aufbrachen) nach auß dem Weeg geraumbten Hindernussen mit dem schon alls-
gemach erreichten Feind anbunde / die von ihm verlassne Sturm-platz besetzte /
Berg. vnd Schanz. Gräben durchsuchte / bis endlich bey vortringender Tobts-
forcht die gängliche Niederlag vnd Flucht in die obere Gebürg erfolgt ist/ daß es
mehr einer Säms. Zacht/ als ordentlichen Kriegs. Gefecht gleichen thäte. Pyrrh.
Es ist ein gute Arbeit geschehen / daß man sich des Marckts Ziehrten durch den
Brandt versicherte/ sonst wäre selben Nordtwincel nit zu trauen gewest / ob nit
einiger Hinderhuth verborgen ligt. Frib. Vor disen glückseligen Streich (auf
welchen zugleich die verlohrene Schärnik vns wider zu Hande siele) seynd wir dem
Allmächtigen GOTT wol vnsterblichen Danck schuldig/ daß er vns widerumb
den Eintritt des lieben Vaterlands eröffnet habe. Cleob. Wer weiß aber/ wird
die Seefeldische Lagerung einen Standt haben? Frib. Ich hab gehört: Seefeld
werde zu einer Vorpost dienen/ vnnnd Mittenwald ein Haupt-Quartier einrau-
men müssen. Allda wird man die weitere Progressen des Herkogs von Vendo-
me beobachten / welcher sich schon der Vestung Arco / Forbole / Riva/ vnd des
Garder. Sees bemaisert: nunmehr der Statt Trient bald zeigen wird / ob er
durch die Tyrollerische Holl-Weeg einige Bomben haben mitführen können. Pyrrh.
Villich durffte heut noch der Aufbruch beschleuniget werden. Ich sehe zu mei-
nen Soldaten. Lebt wol. Cleob. vnd Frib. vnd du herghaffter Pyrrhe.

IX. Scen.

So in der Music vorgestellte wird.

Das Glück entdeckt ihr Unbeständigkeit.

* Fortuna
mit Eröff-
nung der
Scen ent-
hauptet
eine Wen-
schen / vnd
laufft mit
dem blu-
tigen
Kopff auff
die Bunn
hervor.

Fortu-
na. **S**piel ich mit der Welt/
Zu Haus / vnd in dem Feld/
Nach krumm und falsche Schritt/
Im Krieg / vnd in dem Frid.



Niemahls ist mir zu trauen/
Halt keine Maß:
Niemand muß auff mich bauen/
Brich wie ein Glas.



Bin von kein sichern Grund/
Hab keinen festen Standt:
Zerfall schier alle Stundt/
Gleich dem gehäuften Sand.

Mein

Mein Gesicht ist ein Planet/
 Der jetzt geht/ vnd bald steht/
 Jetzt schlaffet/ vnd bald wachet/
 Jetzt wetnet/ vnd bald lachet:
 In einem Augenblick/
 Verändert sich das Glück.



Ich bleib nit Ich /
 Halt keinen Stich /
 Wann ich schon selbst thue stechen :
 Wann einer meynen solt/
 Das ers versehen wolt/
 Wurd ich d'Kappier ihm brechen.



Ich kan Liebkosen/
 Wie eine Rosen/
 Mit roth-gefärbten Wangen/
 Das Gemüth des Menschen fangen/
 Und endlich nemmen ein :
 Drauff wann er in Liebs-Schuß/
 Von mir hofft einen Kuß/
 Thue ich die Dorn/
 Ins Herz ansporn/
 Und mach dem Bueller Peyn.



Wer sich in mein Gold-Haar/
 Ins schwarze Augen-Klar/
 Und gflambte Stern-strahlen verliebt/
 Sich selbstn betrübt/
 Und wie ein Muck im Feur/
 Macht ihm sein Fürwitz theur.



Ich richte ein hohen Ehren-Thron/
 Daß tieffer sey der Fall :
 Staigre den Gold/ vermehre den Lohn/
 Führe ein in Adels-Saal.

Hernach ab ihm verdrossen/
 Thue ihn vom Gipffel stossen/
 Verschwärzen sein Nam/
 Entrüsten sein Stamm/
 Wirfft alles übern Hauffen:
 Also pfleg ich die Chargen-Ehr/ vnd Adels-Brieff
 z'verkauffen.

Hört alle/ die das Glück anlockt/
 Sey Schultheiß/ oder Bettel/Vogt/
 Sey Edel/ oder schlecht/
 Der Herz/ oder sein Knecht/
 Ein Kunk/ oder der Kolben tragt:
 Hört alle/ was diß Haupt/
 Ob schon deß Lebens braubt/
 Mit Todts-erstumbter Zungen sagt.

*In der
 Hand
 Fortuna
 fanget das
 Blut-
 treffende
 Haupt die
 zung zu
 erheben.

Caput * Ich war ein Mann/
 Der vil gethan/
 Im Tugend- vnd Kriegs-Leben:
 Zu lezt hat mir das Glück/
 Versagt ihren Anblick/
 Und einen Stoß gegeben:
 Daß ich vom Ehren-Berg herab
 Fiel biß auff Nittenwald:
 Zerbrach meinen Commando-Stab/
 Verluhr den geführten Swalt.
 Und was noch mehr: das Glück/
 Nachdems mich hat von oben
 Auß ihrem Sattel ghoben/
 Warff mir noch ein Fallstrick/
 Mit dem ich z'gleich zur Erd/
 Z'gleich fiel über ein Schwerdt/
 Und mit dem Hals bezahlte/
 Daß ich so sorgloß falle.
 Wer nur vorkommen will dem Fall/
 Der steig kein Berg/ vnd bleib im Thall.

*Springt Fortu-
 zugleich na,
 von dem
 Eheatro.

Dann ich spill mit der Welt/
 *Zu Haus vnd in dem Feld.

X. Scen.

So Mündelich vorgetragen wird.

Von der Enthauptung des Ehrenbergischen Com-
mendanten / Auffhebung des Mittenwaldischen Haupt- La-
gers / vnd Heisterischen Patent / so im Tyroll wider Chur-Bayren
publiciert wurde.

Gelas. * Solte aber diesen Mann ein so unverschämte Capuzen / vnd
Eugen-volle Brieff so weit veranlasset haben / daß er ein von Natur vnd
Kunst zu des Feinds Trug best versicherte Bestung Ehrenberg durch ein
so Ehrenlose Ubergab dem Bauren-Troß einzuräumen / keinen Scheu-
hen truege? die doch ein Belagerung weniger verstandte / als der Esel das Harp-
fen schlagen / er also leichtlich Zug vnd Gelegenheit gewanne / in Ehrenberg ein
vnsterbliche Ehr zuerfichten / wofern ihme mit ein forchtsambe Wankelmütigkeit
das Herz hätte gebrochen. Hyl. Ich erstaune vor Verwunderung / wann ich
den unglückseligen Fall dieses Commendanten / vnd sein vorige Bestandhaftig-
keit genauer zu Gemüth führe. Er erwachte vnder dem Bayrischen Fahn / besan-
de sich in allen Kriegs Begebenheiten / welche fast von Jugend auf vnseren vn-
erschrocknen Löwen Maximilian zu stoßten. Das Glück in Erwöbung seiner Ver-
diensten erhabte ihn von der Piquen zu den / mit größter Wachtsamtheit versorg-
ten Obrist-Wachtmeister-Ambt. Ja : also endlich ist sein Fleiß angesehen wor-
den / daß er vor anderen der Bestung Ehrenberg vorzustehen / von einer hohen Ge-
neralität ernnet wurde. Aber (Vonbeständiges Glück / welches du den Men-
schen vmb desto mehr erhöhst / damit du ihn desto tieffer stürzen könneß) wie ei-
nen traurigen Fall hat er von dem Gipfel seines Ruhms bis vnder das Schwerdt
gethan / so ihme nit nur das Haupt / sondern alle Verdienst- Gedächtnuß auf
einmahl abgeschnitten hat. Gel. Der Richter meines Erachtens hat ein gnädig-
stes Urtheil gefällt: solte ein dergleichen Ubergaber für ausländische Gerichts-
stul gefordert werden / zweiffle ich / ob er sich des Strangs entschütten wurde. Einem
Mithelffer wäre villeicht der Hals / nit der Degen über den Koyff gebrochen wor-
den: dann er ein ganzes Kriegs-Gebäu fundte bey einem solchen Zufall zu Boden
fällen / wann nit der Durchleuchtigste Baumaister den Faller wußte zu vnderstü-
cken. Hyl. Ja! daß sich Herzog * von Vendome auß Tyroll in Italien zuruck ziehe /
vnd von Bombardierung der Statt Trient freywillig ablasse / da doch die Belä-
gerung bald wurde zu seiner erwünschten Activitet kommen seyn: vnseriges Kriegs-
Heer aber gegen dem Reich die Fahn vnd Spiz widerumb kehre / muß ein anders
Absehen haben / welches ein gemaines Zug bald nit erreichen wird. Gel. Villeicht
muß ein / oder anderer Kayserl Anhang die Tyrollische Treulosigkeit theur bezah-
len. Das Kriegs-Recht ist strick / Gott gerecht / der Mensch vnverdrossen. Die
Nack durch Verzeherung samblet nur mehr Gift. Die Graffschafft Tyroll muß
jhr nicht einbilden / Chur-Hüt seyen Schab-Hüt / mit welchen ein Postmaister *
von Watterich / vnd Zochbergischer * Käß-Schmidt auf ihrer Küßblichischen
Gesandtschaft nacher Wienn den Maister spielen / vnd in Ansehung eines Kay-
serlichen Denck- Zeichens von 100 Ducaten gleichsamb sail bleihen solle : daß
doch mehr einer Kayserlichen Majestät zum selbst agnen Nachtheil gereichet; als
welche auf den von Gott erkisnen Chur-Elidern ihr anbettens werthes Reichs-
Corpo formieret. Hyl. Fürwar das Tyrollische Bauren-Kräß stärket schon also
vor Hochmuth / daß es sich bis in das Bayrland außzubreiten antrohe. Gelas.
Also hat selbes das * Heisterische Patent gestärket. Hyl. Ach sage mir nichts
von diesem Spott-Zettl. Ein so hochgeschornen General / als Heister seyn will /
solle nit gleich die Zech ohne Würth machen / * vnd die Bayrische Landen den Ty-
rollen-Bauren verpfändten / ehe vnd zuvor er selbe in den Handen habe. Gelas.

* Zweg
Kriegs-
Officier
treten
auff-

* Als weß
der schon
Maister
von den
Bestung
Arco / Son
hole / Ni-
va / vnd
Garber-
See war:
* Johans
Aufschnei-
der.
* Einbau
von Zoch-
berg /
Namens
Christel
Kindel.
Dise zweg
wurden
als Ge-
sandten
von dem
Er

Käsiglich-
ler Ge-
richt na-
her Wi. n
ger Wi. n
allwo sie
mit vn-
wahren
Auffschüt-
ten ein
Kaiserli-
ches Ge-
schänd
von 100.
Ducaten
heraus lu-
gen/ s. v.
* Graf
Heister
gibt zu
Brux den
4 Augusti
1703 ein
spöttliches
Patent
über Chur-
Bayrn
heraus-
* Zudem
er den Ty-
roller
Bantzen
das Bayrn
land für
die erlitte-
ne Kriegs-
Schäden
verhypo-
theciert.
* Ueber-
schändliche
cruelle
Actionen,
vamen-
lich Cru-
deliteten/
Seugen
vnd Bren-
nen (sagnd
die Forma-
lia) den
Duch-
leuchtig-
ste Chur-
fürst auf
Bayrn
vner-
schämzt
zumthet.
* Trohet
dem Bayr-

Er gehet aber mit erschrocklich-trochlichen Anschlagen gegen Bayrn schwanger. Hyl. Hab Sorg/ er gebähre ein Mißgeburdt. Die Landten / so Heister dem Oesterreich unterworfen hat/ werden der Kayserlichen Cassa wenig eintragen. Zwar wann er mit hochmütigen Schmächworten zu Feld ziehet / wird er villeicht Oelächter genug an der Rechts-verständigen Welt verfechten. Gel. Ich meyne / an dem Kayserlichen Hof mache man nunmehr ein vnveränderliches Fest darauß/ wann die Beambten gleichsamb in die Wöth ihren Gall sichtigen Dragen über Chur-Bayrn aufschütten/vnd werde kein Maul zu dem Hand-Kuß gelassen/ als welches sich vorher am höchsten meldten Chur-Bayrn geriben/ vnd aufgelährt hätte. Hyl. * Kundre wol Heister ein so vornehmes Reichs-Glied / als vnser Durchleuchtigste Maximilian Emanuel ist / mit spöttlich vnd vnwarhafteren Auffer-Nämen beschimpffen/ als er zu Bruxen vnder die Trucken-Preß legte? Einen Unchristen/ Barbarn/ Tyrannen/ Mordtbrenner zu nennen/ scheudet er sich weniger/ als einem Tyroller-Bayrn den Herrn-Titel abzuspinnen. Gel. O! so weit ist es schon kommen/ daß man den Alim-vnd Berg-Hüttern den Furcwaiff streichen müsse: vnderdessen will man doch Churfürstlich vnd andere hohe Häupter bey der Nasen herum ziehen. O! das ist ein schöne Policey-Ordnung Hyl. In hervorstreichung der Oesterreichischen Eansftmuth ist Heister ein lachender Apollo: in der Klagstellung Bayrischer Grausamkeit * ein donnerender Jupiter: in seinem Urtheil ein ihm selbst entgegen lauffender Meander. Dann/ indeme er ein frembdes Unrecht-thuen (welches doch auf keinen Warheits-Grund bestehet) bis in die äufferste Finsternissen verwirft/ vnd verdammet/ trohet er vns entzückliche Reprallien, Jure Talionis, vnd einen vnaußbleiblichen Revanch zuruck/ vnd also augenblicklich auß Oesterreich/welches er über ein Pfäumisches Schaar kurz zuvor anrühmbte/einen rasenden Wolf machet/vnwissend/daß sich das Jus Talionis zu keiner Ungerechtigkeit erstrecke/sonder in allen Rechtsstrancken bestehen müsse. Wie Ungerecht es aber seye/Unchristlichkeiten/Barbareyen/ Tyrannisierungen Mordbränd mit gleichförmigen Unthaten an denen unschuldigen Lands-Kindern / vnd Underthonen an welchen sich kein einzige Paritet mit den Tyrollern / vnd gleichlautender Umstandt/ aufdeme doch das Jus Talionis gegründet ist/darhüt/ verwidrigen/ zeigt die That von sich selbst. Gel. Mein Hyl. das ist ein Feindliche Tünde/ die ihrer Eits gewöhnliche Crueliteten den thumben Pövel zu verthätigen. Weilen sich Heister eines vnhindertreiblichen Einbruchs in Bayrn gewiß versichert/ vnd das mitfolgend vnverantwortliche Verfahren vor hinein sibet/ will er die entzwischen lauffende Judicia der Leuthen præoccupirn, vnd ihm günstig machen. Hyl. * Erobere er zuvor Kopffstain widerumb/ übersteige die Bayrische Linien/ verjag die nacher Weithaimb vnd Fraunstain abgeschickte Besatzungen/ hernach kan er sich von dem Spöck in die Fahlen locken lassen. Da entdeckt Heister seine Kriegs-Practi: weilen er darvor haltet/ es brauche nichts/ als mit Stiffel vnd Sporen in Bayrn herein brallen. O! der Degen erfordert mehrer Wiß/ als ein Cammer-Schlüßl. Zwar die Zeit ist der beste Lehrmeister. Wird sich künsttlich alles außern/ wer mehrer Urach zu trohen gehabt hätte. Ich mache mich Weegfertig: Mein Plunder ist schon vorauß nacher München. Gelas. Allda werden wir/ wie ich höre mit gesambten Hauffen ein Lager schlagen/ ymb die im Tyroll abgematte Kräfte zu erholten. Hyl. Mein Erkundigung ist eines Schlags. Gel. Und wann es die Prob haltet/ werden die Nürnberg-vnd Augspurger Zeitungen bestehen/wie der Butter an der Sönen: indeme widerumb mancher Kriegs-Held zu Sicht kommen wird/ der an Tyroller-Stainen solle den Kopff zerstoßen haben. Hyl. Die schamlose Lugens Blättl werden doch nit erröthen. Gel. Bis man denen Auctorn selbstien die Nasen darauf stoffet.

land Reprallien Jure Talionis, vnd spricht ihm selbstien zuwider.

* Vermegnt/ es brauch nit mehr/ als Chur-Bayrn über den Hauffen werffen.

Ende des dritten Acs.

Vierd-